

12. Abenteuer  
Klasse 4b  
2007



# Der gute Räuber



## 12. Abenteuer (Yannick Brandstädter)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Willibald: „Heute werde ich einen Supermarkt ausräubern.“ Manni erwidert: „Willst du den Tresor knacken?“ „Du wirst schon sehen, mit welcher Beute ich zurück komme“, antwortet der Räuber und schleicht sich aus dem Fenster. Vor dem Supermarkt trifft er auf eine Katze. Sie fragt Willibald: „Was machst du so spät hier, das Geschäft hat bereits geschlossen!“ „Das ist mir egal. Ich will nämlich die Kasse stehlen“, sagt Willibald zu der Katze. Im Laden brennt noch Licht. Willibald schleicht sich leise durch die Seitentür hinein. Als er gerade die Kasse stehlen will, hört er jemanden jammern: „Wie soll ich das bloß alleine Schaffen?“ Neugierig geht er auf die Geschäftsführerin, Frau Herbst, zu. Erschrocken fragt sie: „Wer bist du? Was machst du hier?“ „Mein Name ist Willibald und ich will wissen, warum Sie so jammern“, entgegnet er. „Wir haben morgen Jubiläum und ich muss noch alle neuen Waren allein einräumen, denn meine Mitarbeiterinnen sind allesamt krank geworden. Ich weiß gar nicht, wie ich das schaffen soll“, sagt sie mit weinerlicher Stimme. Der Räuber hilft Frau Herbst beim einräumen. Als sie fertig sind, bedankt sie sich bei Willibald: „Ohne deine Hilfe hätte ich morgen den Laden zu lassen müssen.“ Als Belohnung schenkt Frau Herbst Willibald eine Tasche voller Süßigkeiten. Wieder zuhause angekommen fragt Manni: „Wo ist das Geld, das du stehlen wolltest?“ „Der Tresor war leer, deshalb habe ich Süßigkeiten gestohlen, lügt Willibald und verschwindet im Bilderbuch auf Seite 13.

## 12. Abenteuer (Jonas Bubl)

Als es zum 12. Mal Abend wird, fragt Manni: „Was hast du heute vor, Willibald?“ „Heute, mhm, heute werde ich die anderen Räuber und Verbrecher befreien“, antwortet Willibald. Manni zuckt erschrocken zusammen: „Die Räuber und Diebe sind doch gefährlich!“ „Na und, ich bin doch auch gefährlich, ha ha ha!“, und mit diesen Worten springt Willibald aus dem Fenster und macht sich auf den Weg zum Gefängnis. Als er über die Mauer klettern will, bellt ihn ein Hund an: „Guten Abend, Räuber Willibald, was machst du denn hier? Willst du etwa Polizist werden? Oder einen Gefangenen besuchen?“ „Weder – noch“, zischt Willibald „Ich lasse die Gefangenen frei.“ „Nein!!! Das lasse ich nicht zu. Ich bin nämlich der Wachhund und muss aufpassen!“ sagt der Wachhund und beißt Willibald in den Rock. Willibald reißt sich los, klettert die Mauer nach oben und geht in das große, graue Betongebäude. Als er in das Polizeibüro gehen will, hört er verzweifelte Hilferufe. Willibald folgt den Schreien und kommt in einen Raum, in dem zwei bewaffnete Räuber einen Polizisten umzingelt haben. Willibald denkt: „Schau sich einer das an. Naja, ein bisschen Leid tut er mir ja schon. Soll ich ihm helfen? Nein, nein, nein, das kann ich nicht tun. Doch, ich werde ihm helfen.“ Willibald nimmt die Jacke von der Garderobe und fesselt damit die beiden Räuber aneinander. Der Polizist steht auf und bedankt sich bei Willibald: „Oh, haben Sie vielen Dank, Herr Willibald, Sie sind zwar ein Räuber, aber ein guter. Zum Dank schenke ich Ihnen meine Uniform.“ Willibald bedankt sich und geht nach Hause. Als er dort ankommt, fragt Manni: „Woher hast du die Uniform?“ „Ich habe sie vom Polizisten geschenkt bekommen. Uns du möchtest sie bestimmt, oder?“ sagt Willibald, steigt auf den Tisch, schlägt Seite 13 auf und verschwindet im Bilderbuch.

## 12. Abenteuer (Til Eichhorn)

Als es zum 12. Mal Abend wird, fragt Manni: „Na, Willibald, was willst du heute anstellen?“ „Ich will deinen Freund Marc entführen, denn er hat mein Buch hinunter geworfen. Darum habe ich Kopfschmerzen“, antwortet Willibald. Manni entgegnet wütend: „Das wagst du nicht, Willibald! Das verbiete ich dir, hörst du!“ „Jetzt ist es zu spät“, sagt Willibald und verschwindet. Als er vor Marcs Haus ankommt, rennt ein Kater aus dem Haus. Willibald ruft dem Kater zu: „Ich werde Marc kidnappen, weil er mein Buch auf den Boden geworfen hat und ich deshalb Kopfschmerzen habe!“ Der Kater ruft zurück: „Spiele doch lieber mit Marc, er ist so allein.“ Willibald geht trotzdem ins Haus. Da hört er ein Weinen. Es ist Marc. Willibald fragt ihn: „Warum weinst du?“ Marc weint, weil er niemand zum Spielen hat und deshalb so alleine ist. In seinen Bart brummelnd spielt Willibald dann mit Marc. Als Willibald wieder gehen muss, schenkt Marc ihm sein Spielzeugauto. Der gute Räuber geht zurück zu Manni.

Manni wundert sich, dass Marc nicht da ist, aber Willibald meint nur: „Ach, nimm sein Spielzeugauto, ich brauche es nicht.“ Ohne ein weiteres Wort zu verlieren verschwindet Willibald im Bilderbuch.

## 12. Abenteuer (Till Feldmann)

Als es zum 12. Mal Abend wird, fragt Manni: „Na, Willibald, was hast du heute vor?“ Der Räuber erzählt: „Ich werde den Juwelier Grün überfallen!“ Der Räuber macht sich gleich auf den Weg. In der Goldstraße vor dem Juweliergeschäft trifft er eine Maus. Sie spricht: „Wohin des Weges?“ Du hast doch nichts Böses vor?“ Willibald erklärt: „Ich will den Juwelier ausrauben.“ Die Maus warnt den Räuber: „Das schaffst du nie, der Laden ist verschlossen.“ Willibald sagt: „Das lass mal meine Sorge sein.“ Doch als er bei Herrn Grüns Geschäft ankommt, wundert er sich sehr. Herr Grün ist noch da. Der Räuber geht hinein und fragt: „Was tun Sie noch hier, mitten in der Nacht?“ Der Juwelier jammert: „Das Türgitter ist kaputt. Ich kann es nicht schließen. Sie sind stark. Bitte versuchen Sie es einmal!“ Willibald schüttelt den Kopf und ruft: „Ich will Ihre Diamanten rauben und nicht arbeiten.“ „Das können Sie nicht tun. Dann muss ich mein Geschäft für immer schließen und habe kein Geld mehr um meine neun Kinder zu versorgen“, sagt Herr Grün. Willibald seufzt und sagt: „Geben Sie mir einen Schraubenzieher.“ Er repariert das Gitter. Herr Grün freut sich: „Sie sind sehr hilfsbereit.“ Willibald schüttelt ärgerlich den Kopf. Der Juwelier lächelt und reicht dem Räuber einen kleinen Bergkristall.

Als Willibald in Mannis Zimmer kommt, ist der noch wach. „Hast du fette Beute gemacht?“ will Manni wissen. Willibald zeigt den tollen Stein vor. „Gestohlen?“ fragt Manni. Der Räuber schüttelt den Kopf und antwortet: „Das Gitter hatte sich verklemmt und blieb oben. Es gab viel zu tun.“ Manni weiß Bescheid. Willibald klettert unzufrieden ins Bilderbuch zurück.

## 12. Abenteuer (Marc Freiermuth)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Willibald: „Heute werde ich jemandem die gefüllten Einkaufstaschen stehlen!“ „Aber das kannst du doch nicht tun. Was soll es denn dann zum Essen geben?“ „Egal, böse Räuber tun so etwas.“ Vor dem Supermarkt trifft Willibald auf einen Hund. „Was machst du hier?“ fragt der. Willibald antwortet: „Ich möchte die Einkaufstasche deines Herrchens stehlen.“ „Das kannst du meinem Herrchen doch nicht antun, er muss doch seinen Kindern etwas kochen.“ Aber Willibald wartet trotzdem auf den Vater. Als dieser vollgepackt aus dem Supermarkt heraus kommt, fällt ihm eine Tüte herunter. Der Mann sieht sich um und fragt Willibald: „Kannst du mir helfen? Ich muss nämlich schnell nach Hause zu meinen Kindern.“ Der Vater tut Willibald Leid und er beschließt ihm zu helfen. Schnell hebt er die heraus gefallenen Sachen auf, legt sie in seinen umgedrehten Hut und reicht ihn dem Mann. „Weil du mir geholfen hast, lade ich dich zur Belohnung zum Essen ein!“

Mit vollem Bauch geht Willibald zurück zu Manni. „Wo warst du denn so lange und wo sind die Einkaufstüten, die du stehlen wolltest?“ fragt Manni. „Ich konnte heute doch nicht einem armen Vater mit Kindern das Essen stehlen“, erwidert Willibald ärgerlich und geht in sein Bilderbuch zurück.

## 12. Abenteuer (Tim Koppenhöfer)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Willibald: „Weil es bei Tobi nicht geklappt hat, werde ich in das Schmuckgeschäft von Frau Distel einbrechen und eine goldene Uhr stehlen.“ Manni fragt erschrocken: „Warum willst du das tun? Frau Distel ist doch eine nette alte Dame.“ „Es gehört sich so für einen bösen Räuber“, knurrt Willibald. Dann klettert er leise aus dem Fenster und macht sich auf den Weg. Vor dem Juweliergeschäft stolpert er über etwas Weiches. „Kannst du nicht aufpassen?“, jammert eine Stimme. Willibald schaut sich suchend um und ruft: „Wer ist da?“ „Ich bin Struppi, der Hund von Frau Distel, „Was willst du hier?“ Willibald teilt dem Hund mit, dass er ein böser Räuber sei und eine goldene Uhr stehlen wolle. Er will an Struppi vorbei, aber der hält ihn auf und erzählt, dass Frau Distel noch einen Auftrag für morgen erledigen müsse und doch so krank sei. Als Willibald zur Tür hereinkommt, sieht er Frau Distel müde und traurig am Tisch sitzen. Willibald fragt erstaunt, was passiert ist. Schluchzend antwortet sie: „Ich habe einen wichtigen Auftrag für eine Goldschmiedearbeit, kann ihn aber nicht ausführen. Der Arzt hat mir verboten eine Zeit lang zu arbeiten, sonst kann ich meine Finger nie mehr richtig bewegen. Bitte hilf mir!“ Der Räuber kratzt sich nachdenklich am Bart, brummelt vor sich hin und beschließt dann der Frau zu helfen. Er schleift zwei Diamanten und setzt sie auf einen Ring, der für den Baron ist. Frau Distel sagt: „Nun musst du den Ring noch in das kleine Kästchen, das auf dem Tisch liegt, stecken.“ Als Willibald fertig ist, wird es schon hell. Frau Distel ist überglücklich und schenkt ihm zum Dank eine goldene Uhr. Müde kehrt Willibald zu Manni zurück. Dieser fragt neugierig nach der Uhr. Willibald erzählt kurz, was er erlebt hat, schenkt Manni die Uhr und klettert wieder in das Bilderbuch zurück.

## 12. Abenteuer (Andreas Lembach)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Willibald: „Heute werde ich das beste Löschfahrzeug der Feuerwehr stehlen!“ Dann erwidert Manni: „Das ist unmöglich, dann kann die Feuerwehr kein Feuer mehr löschen und alle Leute verbrennen. Du kannst doch keine Kinder weinen sehen“ Willibald macht sich aber trotzdem auf den Weg zur Feuerwehr. Als er an der Feuerwache ankommt, trifft er den Hund des Feuerwehrhauptmannes. Der sagt: „Was machst du so spät noch hier?“ Willibald antwortet: „Ich werde das wichtigste Löschfahrzeug stehlen.“ Der Hund sagt laut: „Nein, bitte tu das nicht. Sonst bekomme ich Ärger, weil ich das Gerätehaus nicht genug bewacht habe.“ Aber Willibald geht trotzdem in die Fahrzeughalle. Plötzlich klingelt es schrill durch die Halle. Ein Einsatzbefehl!!! Der Einsatzleiter fragt: „Was machen Sie denn hier?“ Willibald ruft: „Das beste Löschfahrzeug stehlen!“ Der Feuerwehrmann entgegnet entsetzt: „Das dürfen Sie nicht tun, sonst müssen die Kinder und Erwachsenen sterben. Los, schnell, wir müssen jetzt gehen!“ Da ruft Willibald: „Warten Sie, ich fahre mit!“ Der Räuber springt ins Auto. Am Brandort angekommen hilft er den Feuerwehrmännern den Brand zu löschen. Der Einsatzleiter schenkt ihm zum Dank und zur Erinnerung seinen Feuerwehrhelm.

Dann kehrt Willibald zu Manni zurück. Der Junge fragt: „Steht das Auto vor der Tür?“ Willibald antwortet kleinlaut: „Nein, ich habe der Feuerwehr geholfen. Der Einsatzleiter hat mir dafür seinen Helm geschenkt. Hier, der ist für dich.“ Manni will gerade Danke sagen, da ist Willibald schon im Buch auf Seite 13 verschwunden.

## 12. Abenteuer (Manuel Nesseler)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Manni: „Heute war ich bei der Neueröffnung unseres ‚Netto-Marktes‘ im Dorf. Auf dem Parkplatz haben sie eine Hüpfburg für die Kinder aufgebaut. Da konnte man sich so richtig austoben. Später wurden noch Bonbons geworfen und wer wollte, wurde auch geschminkt.“ Willibald entgegnet entrüstet: „Bonbons aufheben und schminken finde ich blöd. Zur Strafe raube ich ihnen die Tageseinnahmen.“ „Aber Willibald, wenn sie dich erwischen, landest du für eine lange Zeit im Gefängnis“, erklärt ihm Manni. „Ich bin ein böser Räuber und die lassen sich nicht erwischen“, knurrt Willibald aufgebracht und macht sich auf den Weg. Als Willibald dort ankommt, betritt er kurz vor Ladenschluss das Geschäft. „Halt! Stopp!“, ruft Frau Maier, die Kassiererin. „Kann ich Ihnen helfen, da wir in fünf Minuten schließen?“ Willibald antwortet: „Ja, das können Sie, indem Sie mir die Tageseinnahmen von heute geben.“ „Das könnte Ihnen so passen“, entgegnet Frau Maier aufbrausend. „Erstens hat mein Chef, Herr Schulz, das Geld bereits weggeschlossen und zweitens müssen die Regale aufgefüllt und der Laden noch sauber gemacht werden“, erklärt sie Willibald. „Anstatt uns auszurauben könnten sie meinem Chef helfen!“ „Räuber stehlen, die räumen nicht auf“, knurrt Willibald. Dann fügt er hinzu: „Los bringen Sie mich jetzt endlich zu Ihrem Chef!“

Herr Schulz sitzt völlig erschöpft vorm Wurstregal. Rasch geht Willibald auf ihn zu und sagt: „Nenn mir einen guten Grund, warum ich dir beim Aufräumen helfen soll.“ Der Geschäftsführer blickt ganz niedergeschlagen zu Willibald auf und sagt: „Dies ist seit langer Zeit mein erster Arbeitstag. Ich habe Angst, dass ich meine neue Stelle wieder verliere, wenn bis morgen nicht alle Regale aufgefüllt sind und der Laden sauber ist. Dann müsste meine Frau wieder für meine Kinder und mich sorgen.“ „Das ist nicht angenehm“, entgegnet Willibald mitleidig. „Na los, worauf warten wir dann noch!“ ruft er darauf und fängt bereits an die Kisten mit den Waren auszu-

räumen. Nach einer Stunde ist die Arbeit getan. Der Chef ist darüber sehr glücklich. „Hier, Willibald, als Dankeschön habe ich dir eine große Schachtel Pralinen eingepackt.“ Willibald bedankt sich und macht sich auf den Weg nach Hause.

„Na, wo hast du denn das viele Geld“, fragt Manni, als Willibald ins Zimmer kommt. „Geld, was für Geld!“ ruft Willibald aufgebracht. „Als ich im Netto-Markt ankam und den verzweifelten Chef am Boden sitzen sah, habe ich ihm geholfen aufzuräumen und sauber zu machen.“ „Du bist eben kein richtiger Räuber“, sagt Manni. „Dafür bist du mein Freund.“ Willibald lächelt und verschwindet im Bilderbuch.

## 12. Abenteuer (Sören Plaul)

Als es zum 12. Mal Abend wird, fragt Manni: „Na Willibald, was willst du heute anstellen?“ „Ich will deinen Freund Marc entführen, denn er hat mein Buch herunter geworfen! Davon habe ich schließlich starke Kopfschmerzen bekommen“, antwortet Willibald. Manni entgegnet wütend: „Das darfst du nicht. Ich verbiete es dir!“ „Jetzt hast du Angst vor mir, aber es ist zu spät!“, lacht Willibald hämisch und geht. Auf dem Weg zu Marcs Haus hört Willibald plötzlich ein Piepsen. Er schaut sich um und entdeckt eine Maus. „Hallo, wer bist du und was machst du hier so spät am Abend?“, fragt er sie. Die Maus sagt: „Ich bin Mimi und mache meinen Abendspaziergang. Wer bist du eigentlich?“ Willibald entgegnet: „Kennst du mich nicht? Ich bin der bösen Räuber Willibald und heute Nacht will ich den kleinen Marc entführen.“ „Ich wohne bei ihm im Keller. Da gibt es immer viel Käse“, berichtet die Maus. „Marc ist heute krank geworden. Er weint, weil er alleine ist und sich niemand um ihn kümmert. Seine Eltern sind im Kino. Du solltest ihn lieber einen Tee kochen anstatt ihn zu entführen.“ „Das ist doch mir egal“, antwortet Willibald und betritt Marcos Haus. Als der Räuber die Treppe zum Kinderzimmer empor steigt hört er ein Schniefen und Husten. Nachdem er vorsichtig die Tür geöffnet hat, sieht er Marc weinend im Bett liegen. Leise fragt er den Jungen: „Warum bist du so traurig und weinst?“ „Ich habe eine starke Erkältung“, röchelt Marc, „Mir geht es sehr schlecht. Meine Eltern sind nicht da. Kannst du mir nicht helfen?“ Doch das hört Willibald nicht mehr. Voller Mitleid rennt er in die Küche, um einen Tee und eine Wärmflasche für den Jungen zu bereiten. Bald geht es diesem auch schon besser. Als Dank schenkt Marc dem Räuber ein Spielzeugauto. Später am Abend geht Willibald nach Hause und Manni fragt ihn: „Hast du Marc entführt?“ „Nein!“, brummt dieser, erzählt das Geschehene und verschwindet im Bilderbuch, nachdem er Manni das Auto gegeben hat. Manni

schläft zufrieden ein, da Willibald bewiesen hat, dass er ein guter Räuber ist.

## 12. Abenteuer (Martin Reisig)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Willibald: „Ich raube heute die Penny-Markt – Kasse aus.“ Da sagt Manni: „Mach das lieber nicht, sonst kommst du ins Gefängnis.“ Willibald sagt: „Ah, ist doch mir egal“ und schleicht leise aus dem Haus. Dann macht er sich auf den Weg. Auf einmal begegnet er einer Katze. Das Tier fragt: „Wer bist du und was willst du?“ Willibald antwortet: „Ich bin der böse Räuber Willibald und ich will die Kasse des Penny-Marktes ausrauben.“ Die Katze sagt: „Oh, weh, mach das lieber nicht. Alle Angestellten des Geschäftes sind krank und wenn niemand der Chefin hilft, muss sie den Laden schließen.“ Willibald sagt: „Ah, das ist mir egal“ und geht ärgerlich rein. Da sieht er eine Frau weinen. Da sagt der Räuber: „Hör auf zu weinen. Ich werde dir helfen.“ Willibald räumt die Regale ein und putzt die Gänge. Als er fertig ist, sagt die Chefin: „Oh, Danke. Als Belohnung bekommst du viele Süßigkeiten.“

Dann geht Willibald ärgerlich zu Manni, weil er mal wieder nichts geräubert hat. Manni fragt: „Wo hast du die Süßigkeiten her?“ „Hab' ich geschenkt bekommen, weil ich im Penny-Markt geholfen habe“, antwortet der Räuber und schenkt Manni die Hälfte seiner Süßigkeiten. Dann geht er wieder ins Bilderbuch zurück.

## 12. Abenteuer (Philipp Schuler)

Als es zum 12. Mal Abend wird, fragt Manni: „Na Willibald, was hast du heute vor?“ Willibald antwortet: „Ich will deinen Freund Max entführen.“ Manni widerspricht ihm entrüstet. Willibald läuft trotzdem zu Max' Haus. Auf dem Weg trifft er die Katze von Max, die ihn fragt, wo er so spät noch hin will. „Ich will Max entführen“, antwortet Willibald. „Das darfst du nicht“, widerspricht die Katze, „Weißt du nicht, dass Max Bauchschmerzen hat?“ „Das ist mir doch egal!“, ruft Willibald und betritt Max' Haus. Als er die Treppe zum Kinderzimmer hinaufsteigt, hört er ein Schnaufen. Er öffnet die Tür des Zimmers und sieht Max weinend im Bett liegen. Der Räuber fragt ihn: „Was ist los, Max?“ Der Junge antwortet: „Ich habe Bauchschmerzen und weine, weil mir niemand hilft.“ Er fragt Willibald, ob er ihm hilft. Willibald überlegt kurz und sagt ja. Da geht er schnell nach unten und macht ihm einen Tee und eine Wärmflasche. Es dauert nicht lange und Max geht es besser. Als Belohnung bekommt Willibald einen Fußball. Danach geht er wieder zu Mannis Haus. Der fragt: „Woher hast du den Fußball?“ Willibald antwortet: „Von Max, weil ich ihm geholfen habe.“ Dann geht Willibald wieder ins Bilderbuch auf Seite 13.

## 12. Abenteuer (Michelle Bauer)

Als es zum 12. Mal Abend wird sagt Willibald: „Heute werde ich in deiner Schule eure Klassenkasse stehlen.“ „In meiner Schule? Das traust du dich nicht!!“, entgegnet Manni entrüstet. „Oh, und wie ich das machen werde!“, sagt Willibald wild entschlossen und steigt aus dem Fenster. Als er vor der Schule ankommt, begegnet ihm eine aufgeregte Maus. Sie sagt keuchend: „Komm schnell mit mir. Du musst der Putzfrau helfen. Ihr ist beim Putzen ein Stuhl auf den Kopf gefallen und sie liegt jetzt bewusstlos auf dem Boden.“ „Das trifft sich gut“, sagt Willibald lächelnd. „Warum trifft sich das gut? Bist du vielleicht ein Arzt?“, fragt das Mäuschen hoffnungsvoll. „Nein, ich will die Klassenkasse klauen“, antwortet Willibald schnippisch, lässt die Maus einfach stehen und geht läuft in das Gebäude hinein. Als er aber die arme Putzfrau sieht, ist er wie ausgewechselt. Er holt einen nassen Lappen und tupft der Frau so lange das Gesicht ab, bis sie aufwacht. Erst jetzt entdeckt Willibald, dass sie am Hinterkopf eine große Platzwunde hat. Er ruft sofort einen Krankenwagen. „Danke mein Herr“, sagt die Putzfrau und gibt Willibald 10 Euro als Belohnung. Da kommt auch schon der Krankenwagen und nimmt die Putzfrau mit. Als Willibald wieder nach Hause zu Manni kommt, fragt dieser: „Und, hast du das Geld gestohlen?“ „Nicht wirklich gestohlen“, antwortet Willibald kleinlaut und erzählt die ganze Geschichte. Als er fertig ist ruft Manni begeistert: „Super, du bist ja ein echter Lebensretter!“ Willibald wird verlegen, gibt Manni das verdiente Geld und verschwindet auf Seite 13. im Bilderbuch.

## 12. Abenteuer (Sarah Burckhardt)

Als es zum 12. Mal Abend wird sagt Willibald: „Heute werde ich einen Geldtransporter überfallen!“ Darauf antwortet Manni: „Sag mal spinnst du? Das geht doch nicht. Du solltest dich schämen!“ „Das ist mir doch egal“, ruft Willibald und geht aus dem Haus auf die dunkle Straße. Als er auf eine Landstraße kommt, blendet ihn plötzlich ein grelles Licht. Schnell springt er hinter einen Baum. Da schreit eine grelle und zugleich helle Stimme: „Aua!“ Der Räuber schaut verwirrt auf seine Füße und entdeckt einen Igel. Willibald fragt: „Wer bist du?“ „Ich heiße Franz“, entgegnet der Igel. „Bist du ein Räuber?“ „Ja, ich bin der Räuber Willibald und möchte einen Geldtransporter überfallen“, antwortet Willibald.“ „Spinnst du!“, ruft der Igel, „Das Geld gehört nicht dir, sondern den vielen Menschen, die es bei der Bank einzahlen.“ Da kommt auch schon der Geldtransporter angefahren. Auf einmal sieht Willibald Nägel auf der Straße liegen. Er rennt auf die Straße und hält den Geldtransporter an, damit dieser nicht in die Nägel fährt. Die Fahrer sind ganz erstaunt, weil sie die Nägel nicht gesehen haben. Beinahe hätten sie zwei platte Reifen bekommen. Sie bedanken sich bei Willibald und schenken ihm als Belohnung 2 Euro. Willibald kehrt zurück in Mannis Schlafzimmer, der im Bett schon auf ihn wartet. Manni fragt sofort: „Wo ist denn nun das ganze Geld?“ „Ich habe kein Geld“, brummt Willibald, „Denn ich habe den Männern vom Geldtransporter aus Versehen geholfen.“ „Warum das denn?“, erwidert Manni. „Ich bin auf die Straße gerannt und habe den Transporter angehalten, weil Nägel auf der Straße lagen. Sonst hätte das Auto och zwei platte Reifen bekommen. Als Belohnung habe ich diese 2 Euro bekommen. Ich schenke sie dir.“ Manni bedankt sich und Willibald steigt in das Bilderbuch auf Seite13.

## 12. Abenteuer (Janina Constantz)

Als es zum 12. Mal Abend wird, spricht Manni zu Willibald: „Weil es mit den Geschenken nicht geklappt hat, würde ich vorschlagen mal das Sekretariat der Schule durcheinander zu machen und die Daten zu vertauschen.“ „Nicht schlecht, aber eine Klassenkasse auszuräubern wäre mir lieber“, sagt Willibald. „Na ja, ich weiß nicht“, sagt Manni. Ohne weiter zuzuhören geht Willibald los.

Am Schuleingang entdeckt er eine unruhige Maus. Der Räuber fragt: „Wieso bist du so aufgeregt?“ „Weil ich Hilfe suche.“ „Hilfe?“, fragt Willibald. „Ja, Hilfe“, antwortet die Maus. „Aber wieso?“ „In einem Klassensaal liegt eine schwer verletzte Dame. Ich kann ihr nicht allein helfen“, jammert das Tierchen. Willibald knurrt: „Na gut“, und folgt der Maus ins Gebäude. Als sie im Klassensaal ankommen, sieht der Räuber eine Putzfrau am Boden liegen, deren Kopf stark blutet. Willibald erklärt der Maus: „Bleib du da und pass auf sie auf. Ich hole Hilfe.“ Er geht schnell ins Sekretariat und nimmt das Telefon zur Hand. Dann ruft er einen Krankenwagen. Nun geht er wieder in den Klassensaal zurück. Wenige Minuten später kommt der Krankenwagen. „Die Frau hat eine schwere Gehirnerschütterung. Womöglich ist ihr beim Putzen unter dem Tisch ein Stuhl auf den Kopf gefallen“, sagt der Notarzt. Willibald begleitet den Arzt und die Rettungsassistenten noch zum Wagen. Bevor der Notarzt einsteigt sagt er: „Du hast dieser Frau das Leben gerettet. Dafür hast du eine Belohnung verdient.“ Dann gibt er ihm zwei Kinokarten, die er eigentlich für sich und seine Tochter besorgt hatte. Als Willibald zu Hause ankommt, fragt Manni: „Und wo ist die Kasse?“ „Die hab' ich nicht. Dafür aber zwei Kinokarten. Bitteschön“, antwortet Willibald. „Oh Danke. Gute Nacht, Willibald, schlaf schön“, spricht Manni etwas kleinlaut. „Du auch“, sagt Willibald. Sehr müde aber stolz verschwindet er im Bilderbuch auf Seite 13.

## 12. Abenteuer (Joëlle Krieg)

Als es zum 12. Mal Abend wird, fragt Manni: „Na, Willibald, was willst du heute anstellen?“ „Ich will deinen Freund Marc entführen, denn er hat mein Buch runter geschmissen. Darum habe ich jetzt starke Kopfschmerzen“, antwortet Willibald. Manni entgegnet wütend: „Das darfst du nicht, Willibald! Das verbiete ich dir! Hörst du?“ „Jetzt hast du Angst vor mir, aber jetzt ist es zu spät“, lacht Willibald höhnisch und geht aus dem Haus. Als er in der Straße ist, wo Marc wohnt, hört er ein leises Fiepen. Willibald schaut auf den Boden und sieht im ersten Augenblick nichts. Doch dann entdeckt er eine kleine schwarz getupfte Maus, die ihn fragt: „Was hast du vor? Warum schleichst du zu dieser späten Stunde noch herum?“ „Ich werde Marc entführen“, antwortet Willibald mit glänzenden Augen. „Das lässt du mal lieber sein“, fiept die Maus „Der hat sowieso schon so viel Angst, weil seine Mama und sein Papa im Urlaub sind.“

Willibald denkt gar nicht daran, seinen Plan zu ändern und geht weiter.

Plötzlich ertönen Hilferufe Der Räuber rennt schnell um die Ecke. Von da aus sieht er, wie zwei maskierte Männer Marc in ein Auto ziehen und wegfahren. Willibald läuft hinter dem Auto her. Als er die Verfolgung gerade aufgeben will, biegt das Auto in eine Seitenstraße ein und hält vor einem alten Haus an. Die beiden Männer sind gerade auf dem Weg ins Haus, da kommt Willibald angerannt. Er reißt den Maskierten Marc aus den Armen und flieht mit ihm zu Marcs Elternhaus.

Dort schenkt ihm der Junge einen Fußball als Belohnung.

Als er wieder zu Hause ist, versucht er sich an Manni vorbei zu schleichen. Aber der wacht auf und fragt: „Woher hast du den schönen Ball?“ „Ich will jetzt nicht darüber reden“, antwortet der Räuber wütend darüber, dass er schon wieder nicht richtig böse war. „Hat es denn wieder nicht geklappt?“, fragt Manni. Willibald klettert schweigend ins Bilderbuch auf Seite 13.

## 12. Abenteuer (Anna Kubicek)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Manni: „Morgen gehen wir auf Klassenfahrt. Wir haben das Geld dafür sehr lange gesammelt.“ Willibald fragt: „Darf ich mit?“ „Nein“, entgegnet Manni, „Für eine Person mehr reicht das Geld nicht.“ Darauf erwidert Willibald empört: „Die Fahrt muss leider ausfallen, denn ich werde die Klassenkasse stehlen.“ Er steigt aus Mannis Fenster und macht sich auf den Weg. Willibald läuft durch die dunkle Gasse, über den Pausenhof in die Schule. Auf einmal fragt jemand: „Wer bist du und was willst du?“ „Ich bin der stets böse Räuber Willibald und werde die Klassenkasse der 4b stehlen. Und wer bist du?“, entgegnet Willibald. „Angenehm, Moritz, Klassenschildkröte der 4b. Vergiss dein Vorhaben gleich! Die Klasse 4b hat einen Riesen-Flohmarkt veranstaltet und armen Kindern in Indien Geschenke gemacht. Die haben sich die Klassenfahrt wirklich verdient.“ „Pah, das interessiert mich nicht. Ich klaue das Geld. Bast!“, ruft Willibald. Er geht weiter durch den Flur, bis er am Klassensaal der 4b ankommt. Da hört er jemanden weinen. Der Räuber geht ins Klassenzimmer und sieht Mannis Lehrerin traurig am Tisch sitzen. Er fragt: „Was ist denn los, Frau Lehrerin?“ Sie antwortet: „Das ist so: Ich muss einen Teil des Geldes verloren haben. So können wir die Klassenfahrt nicht bezahlen. Was soll ich bloß tun? Die Kinder werden bestimmt weinen.“ Das kann Willibald nicht zulassen, weinende Kinder kann er nicht ertragen. Also rennt er los in die Stadt. Er sucht sich einen Platz, an dem viele Leute vorbeikommen, zieht seinen Räuberhut aus, legt ihn vor sich und fängt an zu singen. Viele Leute bleiben stehen. Manche singen sogar mit. Alle sind begeistert und spendieren gerne etwas Kleingeld. Nach einer Stunde macht sich Willibald auf den Rückweg zur Schule. Hier schüttet er seinen Hut auf den Tisch direkt vor die verzweifelte Lehrerin. Verwundert zählt sie das Geld, während Willibald ihr berichtet was er in der Stadt unternommen hat. „96 Euro und 30 Cent. Das ist ja mehr als ich vermisse!“, ruft die Leh-

rerin erfreut. „Nun können wir noch jemanden mitnehmen. Zur Belohnung dürfen sie gerne mitfahren – wenn sie wollen.“ Vor Freude springt Willibald in die Luft, verabschiedet sich: „Tschüss, bis morgen!“ und rennt nach Hause.

„Manni! Ich darf doch mit!“, schreit er den verschlafenen Jungen an. „Das Geld war weg und ich war singen und habe gesammelt. Jetzt ist es mehr als vorher. Deshalb darf ich zur Belohnung mit...“, plappert Willibald los. Manni versteht nur die Hälfte von dem, was der Räuber ihm erzählt. „Auf der Fahrt erzähle ich dir alles genau. Jetzt muss ich schnell packen“, sagt er und ist schon im Bilderbuch auf Seite 13 verschwunden.

## 12. Abenteuer (Nancy Kyamulesere)

Als es zum 12. Mal Abend wird, erzählt Mani dem Räuber: „Morgen gehen wir auf Klassenfahrt. Wir haben das Geld dafür sehr lange gesammelt, damit wir die Fahrt selber bezahlen können.“ „Wenn das so ist, stehle ich eure Kasse“ ruft Willibald boshaft und lacht. Ehe Mani etwas erwidern kann, klettert er schnell aus dem Fenster. Als er durch eine düstere Gasse geht, sieht er auf dem Boden eine Schildkröte kriechen. „Wer bist du denn?“, fragt er sie erstaunt. „Wer ich bin? Das weiß doch jeder. Ich bin Moritz die Schildkröte der Klasse 4a. Ich mache gerade meinen Abendspaziergang. Darf ich fragen, was du so spät am Abend hier treibst?“ Willibald antwortet: „Ich will die Klassenkasse der 4a stehlen.“ „Nein, das darfst du nicht“, ruft die Schildkröte entsetzt. „Die Kinder haben für das Geld so hart gearbeitet und selbstgemachte Teppiche auf einem Flohmarkt verkauft. Sie brauchen das Geld für die Klassenfahrt, da nicht alle Eltern ihren Kindern die Fahrt bezahlen können.“ „Ich klaue die Klassenkasse“, ruft Willibald zornig. „Damit beweise ich Mani, dass ich ein böser Räuber bin.“ Dann dreht Willibald sich um und läuft in die Schule. Er läuft durch die vielen Schulflure bis er endlich den Klassenraum der 4a findet. Plötzlich hört er ein lautes heulen. Ein sehr lautes heulen! Langsam öffnet er die Tür und betritt den Raum. Da sieht er die Lehrerin. „Warum heulen sie denn gute Frau?“, fragt Willibald. „Das Geld für die Klassenfahrt reicht nicht. Es fehlen noch 10 Euro und ich kann sie den Kindern nicht schenken, da ich selber kein Geld mehr habe. Die armen Kinder werden morgen so enttäuscht sein, weil wir hier bleiben müssen.“ Willibald wühlt in seiner Hosentasche herum, bis er seinen Geldbeutel findet. „Ich hätte da noch 10 Euro, die ich ihnen geben könnte.“ Die Lehrerin strahlt vor Glück. „Würden sie das wirklich für uns machen?“ Willibald nicht beschämt. „Ja! Ich kann nicht mit ansehen, wenn Kinder weinen.“ Dann gibt er der Lehrerin die 10 Euro und geht. Aber diese hält ihn auf und sagt: „Warten sie. Wollen sie nicht als

Dankeschön einen Teppich haben? Die Kinder haben ihn zusammen im Kunstunterricht gemacht.“ Willibald nimmt den Teppich dankend an und geht schnell nach Hause. Als er zu Hause ist fragt Manni wütend: „Hast du unsere Kasse geklaut?“ Willibald schüttelt den Kopf und zeigt Manni den Teppich. „Woher hast du den denn?“, fragt Manni erstaunt. „Den hat mir deine Lehrerin geschenkt, weil ich ihr 10 Euro für eure Klassenfahrt gegeben habe. Ihr hättet sonst nämlich nicht fahren können. Du kannst ihn behalten.“ Manni freut sich und sagt lachend: „Du wirst nie ein richtiger Räuber!“ Knurrend antwortet Willibald: „Warte es ab. Morgen bringe ich jemanden um!“ Dann klettert zurück er auf Seite 13 in sein Bilderbuch.

## 12. Abenteuer (Franziska Müller)

Als es zum 12. Mal Abend wird, fragt Manni neugierig: „Na Willibald, was hast du dir heute ausgedacht. Willst du vielleicht dem Landwirt Knorke ein Schwein oder der Schäferin Svenson ein Schaf stehlen?“ Willibald antwortet barsch: „Weder noch. Ich raube dem Juwelier Klunker den teuersten und wertvollsten Diamanten, den er hat.“ Manni erwidert: „Eigentlich eine gute Idee, aber was sollen wir mit dem Diamanten machen?“ Willibald brummt genervt: „Behalten musst du ihn ja nicht. Er soll dir nur beweisen, dass ich ein richtiger Räuber bin.“ Willibald geht. Es dauert nicht lange und schon steht er vor dem Juweliergeschäft. Dort sitzt die Katze Candy. Sie gehört dem Juwelier Klunker und sieht ihn neugierig an. Willibald erzählt ihr was er vorhat und die Katze antwortet: „Wenn du den Diamanten klaust, droht meinem Besitzer eine lange Haftstrafe. Der Diamant gehört ihm nicht, sondern der Baronin.“ „Das ist mir doch egal. Davon will ich nichts wissen“, sagt Willibald. Er geht in das Geschäft und hört erschrocken wie ein anderer Räuber sagt: „Geben sie mir den Diamanten der Baronin, oder ich schieße.“ Der Juwelier antwortet verängstigt: „Wenn ich den Diamanten der Baronin nicht geben kann, will sie ihr Geld zurück. Dann kann ich die Miete nicht bezahlen, mein Sohn und ich müssten ausziehen und auf der Straße leben. Das wäre schrecklich.“ Willibald brüllt laut: „Sofort aufhören! Dieser Mann braucht den Diamanten. Gehen sie oder ich rufe die Polizei!“ Schnell läuft der andere Räuber weg. Der Juwelier ist erleichtert und sagt zu Willibald: „Danke, dass sie mir geholfen haben. Sie dürfen sich etwas aus meinem Laden aussuchen.“ Willibald nimmt sich eine Uhr aus echtem Silber und geht. Als er zu Hause ist legt er die Uhr auf den Tisch und sagt zu Manni: „Ich habe zwar keinen Diamanten gestohlen, aber ich habe eine Uhr aus Silber bekommen, weil ich einen anderen Räuber verjagt habe.“ Manni antwortet fröhlich: „Gut gemacht Willibald.“ Willibald ist so müde, dass er ohne etwas zu sagen im Bilderbuch verschwindet.

## 12. Abenteuer (Leonie Neuhäusel)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Manni überrascht: „Willibald, schau mal, was in meinem Bilderbuch steht: ‚Das Kreuzfahrtschiff von Österreich kommt zurück.‘“ Willibald klettert auf das Bilderbuch und murmelt: „Nein! Jetzt kommt die ‚Lotta‘ wieder. Nun habe ich keine Ruhe mehr! Dieser schreckliche Qualm! Sie muss weg! Ich werde sie losbinden, damit sie ins weite Meer schwimmt.“ Nun steigt er ins Bilderbuch und macht sich auf den Weg zur Bilderbuchseite mit seinem Lieblingsort, dem Hafen. Von weitem sieht Willibald das Schiff, das unter Kapitän Wollhaar mit seiner Möwe Ein-  
auge über die Meere kreuzt und jetzt im Hafen vor Anker liegt.

Plötzlich bekommt Willibald von hinten einen Stoß mit einem spitzen Gegenstand. Willibald springt herum und entdeckt die Möwe des Kapitäns. Wütend schreit er: „Willst du mich von der Kaimauer stoßen? Ich werde jetzt das Schiff losmachen, damit ihr endlich abhaut!“ „Nein, bitte nicht! Hilf mir lieber! Kapitän Wollhaar ist von der Reise ganz erschöpft. Außerdem ist er so schrecklich seekrank – aber das darf niemand wissen. Jetzt ist er so schwindelig, dass er nicht mal mehr aufstehen kann, um seine Tablette zu suchen“, jammert die Möwe traurig. „Ha, ha. Das ist er doch selbst schuld. Wär’ er doch in Österreich geblieben, würde er jetzt hier nicht die ganze Luft verpesten und ihm wäre nicht schlecht“, lacht Willibald und geht über den Steg auf das Schiff um den Anker zu lichten. Da sieht er plötzlich Kapitän Wollhaar, der kreidebleich über das Deck torkelt und droht über Bord zu fallen. „Bitte helfen Sie mir! Meine Tabletten sind in meiner Kabine irgendwo oben im Schrank. Ich kann nicht hochsteigen um sie zu holen und die ganze Mannschaft ist an Land“, stöhnt Wollhaar. Willibald rennt los, sucht die Tabletten und bringt sie so schnell er kann zusammen mit einem Glas Wasser. Der Kapitän steckt sich rasch zwei Stück in den Mund und spült sie mit dem Wasser hinunter. Dann begleitet Willibald ihn zu seiner Koje. „Vielen Dank, dass Sie mir geholfen haben. Als Erinnerung schenke

ich ihnen unsere ‚Lotta‘ in der Flasche“, spricht Wollhaar erleichtert. Willibald nimmt das Buddelschiff, geht von Bord und klettert zurück auf Mannis Schreibtisch.

„Na, hast du das Schiff losgebunden? Ist die Lotta ins weite Meer zurückgeschwommen?“, fragt Manni. „Nein, ich habe Wollhaar geholfen. Er war furchtbar seekrank und ich habe die Tabletten geholt. Zur Belohnung habe ich Lotta in dieser Flasche bekommen und die möchte ich dir überreichen“, sagt Willibald erschöpft. „Vielen Dank“, sagt Manni und schläft ein. Willibald verschwindet unterdessen auf Seite 13 im Bilderbuch.

## 12. Abenteuer (Eva Soós)

Als es zum 12. Mal Abend wird, sagt Manni überrascht: „Willibald, schau mal, was in meinem Bilderbuch steht: ‚Das Kreuzfahrtschiff von Österreich kommt zurück.‘“ Willibald klettert auf das Bilderbuch und murmelt: „Nein! Jetzt kommt die ‚Lotta‘ wieder. Nun habe ich keine Ruhe mehr! Dieser schreckliche Qualm! Sie muss weg! Ich werde sie losbinden, damit sie ins weite Meer schwimmt.“ „Nein, du kannst doch nicht mein Bilderbuch zerstören...“, will Manni noch sagen, aber da ist Willibald schon weg. Der Räuber rutscht auf Seite 17 im Bilderbuch und knallt gegen eine aufgebrachte Möwe. „Wer bist du denn und was willst du hier? Bist du ein Pirat?“, fragt die Möwe. „Erstens bin ich kein Pirat sondern der Räuber Willibald und zweitens will ich das Seil von der Lotta losbinden“, knurrt Willibald. „Nein, das darfst du nicht tun. Der Kapitän hat sich nämlich den Kopf schwer angeschlagen und liegt in seiner Kabine. Jetzt kann er mich nicht mehr füttern und ich sehe die Fische ohne meine Brille nicht. Und meine Brille ist in Reparatur“, jammert die Möwe. „Das interessiert mich nicht“, erwidert Willibald und geht an Deck um die Leinen loszubinden. Da hört er ein Stöhnen aus der Kapitänskabine. Neugierig geht er hin. Da sieht er, dass der Kapitän am Boden liegt und eine riesige Beule über dem rechten Auge hat. „Hilfe! Ich brauche etwas zum Kühlen, guter Mann“, jammert der Verletzte. Willibald läuft in die Kombüse und sucht im Kühlschrank nach Eis. Er wickelt es in sein Tuch und drückt es auf die Beule des Kapitäns. Dann hilft er ihm auf sein Bett. Während der Kapitän sich etwas erholt, füttert der Räuber die Möwe und bereitet auch für den Seemann eine Kleinigkeit zum Essen. Als er in die Kajüte zurückkommt, geht es dem Kapitän schon viel besser. „Vielen Dank für deine Hilfe. Hier habe ich etwas zur Erinnerung an deine gute Tat“, sagt der und überreicht Willibald ein kleines Aquarium mit einem Clownfisch.

Erschöpft kehrt Willibald in Mannis Zimmer zurück. „Woher hast du den Fisch?“, fragt der Junge. „Den habe ich bekommen, weil ich dem verletzten Kapitän der Lotta geholfen habe. Bitte schön“, murmelt Willibald und verschwindet todmüde auf seiner Seite im Bilderbuch.